



Johanna Mikl-Leitner

Landeshauptfrau
von Niederösterreich



Ludwig Schleritzko

Landesrat

Werte Besucherin! Werter Besucher!

Als Landeshauptfrau von Niederösterreich bin ich sehr stolz auf die „Niederösterreichischen Kulturwege“. Viele Schätze Niederösterreichs sind wesentliche Bestandteile unserer Identität und weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt. Ebenso viele warten noch darauf, einem breiteren Publikum bekannt zu werden. Die vom NÖ Landesarchiv und dem NÖ Institut für Landeskunde herausgegebene Reihe macht Lust darauf, Niederösterreich zu entdecken. So wünsche ich Ihnen viel Freude bei dieser Entdeckungsreise quer durch unser wunderschönes Land.

Niederösterreich ist reich an „historischen Orten“ und kunsthistorischen Kostbarkeiten. Die „Niederösterreichischen Kulturwege“ begleiten seit mehr als 10 Jahren Einheimische und Touristen zu diesen Kunst- und Kulturschätzen. Die reich illustrierten Hefte beschreiben einzelne Regionen oder vielfältige Themenwege. Sie stellen Landschaften und Siedlungen, Architektur und bildende Kunst sowie herausragende Objekte in ihrem kulturellen und historischen Kontext vor und laden ein, sich auf „Kulturwege“ durch unser Land zu begeben.

Landeshauptfrau
Johanna Mikl-Leitner

Landesrat
Ludwig Schleritzko

Alphabetisches Ortsverzeichnis

- 1 Au am Kraking 39–40
- 2 Bacharnsdorf 20
- 3 Bad Deutsch-Altenburg 13–15
- 4 Baden bei Wien 34
- 5 Bernhardsthal 46
- 6 Bruck an der Leitha 38
- 7 Brunn am Gebirge 37
- 8 Petronell-Carnuntum 9–15
- 9 Fischamend 31
- 10 Herzogenburg 35
- 6 Höflein bei Bruck an der Leitha 33
- 11 Kematen an der Ybbs 36
- 12 Klosterneuburg 30–31
- 13 Lanzing 44
- 14 Mannersdorf am Leithagebirge 38
- 15 Margarethen am Moos 40
- 16 Markersdorf an der Pielach 40–41
- 17 Mauerbach 37–38
- 18 Mautern an der Donau 22–24
- 18 Mauternbach 44
- 19 Melk 41
- 20 Mödling 37
- 21 Neunkirchen 37
- 22 Nitzing 43
- 23 Oberndorf an der Melk 41
- 24 Oed-Oehling 36
- 25 Pöchlarn 18–19
- 2 Rossatzbach 44
- 26 Ruprechtshofen 40
- 27 Sankt Valentin 15
- 28 Seitenstetten 36
- 2 St. Johann im Mauerthale 20
- 26 St. Leonhard am Forst 41
- 2 St. Lorenz (Rossatz-Arnsdorf) 21
- 29 St. Pölten 34–35
- 30 Stillfried an der March 46
- 31 Traismauer 24–26
- 32 Tulln 26–28
- 33 Unter-Weinzierlberg 41
- 34 Vösendorf 37
- 35 Wallsee 15–17
- 36 Wieselburg 36
- 2 Windstallgraben 21–22
- 37 Ybbs an der Donau 17–18
- 38 Zeiselmauer 28–30
- 39 Zwentendorf 26

X ... Nummerierung auf der Karte

Die Römer in Niederösterreich und der Donaulimes



Das römische Österreich © 7reasons Medien GmbH

Das Römische Imperium war eines der größten Reiche der Weltgeschichte und erstreckte sich in der Zeit seiner maximalen Ausdehnung unter Kaiser Trajan zu Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. über drei Kontinente (Europa, Vorderasien, Nordafrika) und eine Fläche von etwa 6.250.000 km². Seine Grenzen bildeten Flussläufe (Rhein, Donau, Euphrat), Landgrenzen mit künstlich errichteten Barrieren (Hadrianswall und Antoninuswall in Großbritannien, Obergermanisch-Rätischer Limes in Deutschland), Gebirgszüge (Karpaten, Kaukasus oder Atlasgebirge) und Wüstengebiete (Vorderasien, Nord-Afrika).

In den antiken Quellen wird zwischen einer Landgrenze (*limes*) und einer Flussgrenze (*ripa*) unterschieden. Für die Donaugrenze hat sich, obwohl es sich um eine Flussgrenze (*ripa*) handelt, heute die Bezeichnung „Donaulimes“ im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert. Die etwa 7.500 km lange Außengrenze des Römischen Reiches war

keine starre militärische Verteidigungslinie, sondern ein komplexes Kontrollsystem, das den Grenzverkehr von Menschen und Waren sicherte und den Geltungsbereich der römischen Ordnung demonstrierte.

Zu Beginn des 1. Jahrhunderts n. Chr. wurde das Territorium des heutigen Österreichs bis zur Donau in das römische Weltreich eingegliedert. Die Donau bildete nunmehr bis zum Ende des 5. Jahrhunderts n. Chr. die Grenze zwischen dem römischen Imperium und dem freien Germanien. Schon im 1. Jahrhundert n. Chr. setzte die militärische Sicherung dieser Flussgrenze durch Befestigungsbauten an strategisch wichtigen Übergangsstellen der Donau, an Straßenverbindungen in das Hinterland oder an der Einmündung von Flussstälern in die Donau ein. Der österreichische Abschnitt des Donaulimes bildete die Nordgrenze der römischen Provinzen Noricum und eines Teiles der Provinz Pannonien. Dieser 360 km lange



Wien, Legionslager von *Vindobona*, Luftbild mit virtueller Rekonstruktion
© 7reasons Medien GmbH

Limesabschnitt von Passau bis zur Landesgrenze im Osten nahe Bratislava, von dem sich knapp 260 km in Niederösterreich befinden, wurde am südlichen Donauufer durch drei Legionslager (*Lauriacum*/Enns, *Vindobona*/Wien, *Carnuntum*/Bad Deutsch Altenburg) gesichert. Hinzu kamen 15 Hilfstruppenlager, 12 davon in Niederösterreich, und mindestens 20 heute bekannte Wachtürme bzw. Kleinkastelle/Burgi. Die Truppenstärke am österreichischen Grenzabschnitt betrug damit etwa 25.000 bis 30.000 Mann. Das erste befestigte Standlager am österreichischen Limes entstand um 40/50 n. Chr. in Carnuntum.

Der systematische Ausbau der Donaulinie mit Kastellen und Wachtürmen setzte nach der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. mit der Errichtung von Lagern in Holzbauweise (Holz-Erde-Lager) ein, die im 2. Jahrhundert n. Chr. in Stein ausgebaut wurden. Während der Markomannenkriege Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. entstand in der Provinz Noricum, in der bis dahin nur Hilfstruppen stationiert waren, ein Legionslager in *Lauriacum*/Enns. Auch in Albing (Gemeinde St. Pantaleon-Erla) wurde mit dem Bau eines Legionslagers begonnen, das allerdings nie fertiggestellt wurde.



Carnuntum, Luftbild des Legionslagers © Luftbildarchiv, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien